

Correspondent

Erseint wöchentlich dreimal,
und zwar
Mittwoch, Freitag
und
Samstag,
mit
Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 15 Pf.

N^o 27.

Mittwoch, den 10. März 1875.

13. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

Entscheidungen der Verbandsleitung (Präsident und Ausschuss) im Februar.

1) Die vom Buchdruckerstage beschlossene Urabstimmung über die obligatorische Steuer soll zugleich mit der über die Conditioistenkasse und die Normativbestimmungen für die Unterstützungskassen erfolgen.

2) Ein bei der Abstimmung über das Verbandsstatut beanstandeter Satz soll gestrichen und die Gauvorstände f. Z. über die Motive zu dieser Maßregel verständigt werden.

3) Die beantragte Lösung des bisherigen Verhältnisses zwischen dem Verein Leipziger Buchdruckergehilfen und dem Schriftgießergehilfen-Verein wird genehmigt; es bildet darnach der letztgenannte Verein wie bisher einen selbstständigen Ortsverein, während der Vorstand des erstern in die Rechte eines Gauvorstandes tritt, letzteres mit der Einschränkung, daß dem Schriftgießergehilfen-Verein bei etwaigen Abstimmungen von Verbänden eine Stimme zufällt, so lange derselbe mindestens 75 Mitglieder zählt.

4) Die Sperrung eines Geschäftes für Verbandsmitglieder wegen Hauskassen u. dgl. internen Einrichtungen ist nicht zu genehmigen und solchen Mitgliedern, welche sich freiwillig in ein solches Verhältniß begeben haben, die etwa verlangte Unterstützung zu versagen, jedoch soll es gestattet sein, von Vereinswegen den Eintritt in ein Geschäft, wo derartige beschränkende Bestimmungen bestehen, für die Zukunft zu verlagern.

5) Drei Gesuche um Unterstützungen wurden genehmigt, desgl. ein Gesuch um Veröffentlichung eines solchen im „Corr.“, dagegen wurde ein Darlehnsgeſuch abgelehnt.

Correspondenz des Präsidiums im Febr. Eingegangen (excl. Redaction) 106, abgegangen 40

Briefe. Es handelte sich dabei um 8 Tarifdifferenzen, 7 Unterstützungs- und Darlehnsgeſuche, 5 Berichte an den Ausschuss, 4 Viaticums- und 3 Vereinsangelegenheiten, je zweimal um Aufnahmegeſuche, Votaden, Lehrlingsfrage, Schiedsämer und je einmal um die Unterstützungskassen-Commission, um Veröffentlichung der Gauvorstands-Protokolle, Beschwerden über Mitglieder und Gauvorstände, Nachzahlung, Verbandsinvalidenkasse, Productivgenossenschaft, Gauſtatut.

Etwaige Briefe zc. an den Vorsitzenden des Verbands-Ausschusses sind zu adressiren: Joh. Diboldph, Strohhergstr. 12, I. in Stuttgart.

Niederrhein. Briefe zc. an den Gauvorsteher, Herrn Ernst Leven, sind von jetzt ab nach seiner Wohnung, Verne-Strassen 40 in Eſſen an d. Ruhr, zu senden.

Stettin. Der Seher Anton Petric aus Prag, sowie der Seher Hugo Büchner aus Leipzig werden aufgefordert, ihren jetzigen Aufenthaltsort anzugeben, sowie den hier erhobenen Vorſchuß zurückzuerſtatten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu richten):

In Osnabrück der Maschinenmeister Wilhelm Schröder aus Berlin, ausgelernt daselbst 1866 in der Carl Schulze'schen Druckerei, wegen Conditioirens in der geschlossenen v. Decker'schen Officin ausgeschlossen. — Carl Brandt bei Kiesecke.

In Paderborn der Seher Hermann Krüger aus Charlottenburg. Derselbe beendigte seine Lehrzeit im September 1872 bei Kronitsch & Sohn in Berlin, conditionirte nachher in der Druckerei des „Rauhen Hauses“ in Hamburg und steht jetzt in Lippstadt.

Derselbe will dem Verbands noch nicht angehört haben. — C. Ludewig, Schöningh'sche Buchdruckerei.

Berlin, 4. Dec. 1874. Es neuerten 1200 Mitglieder. Ausgelernt 24, neu aufgenommen 6, zugereist 106, abgereist 35, ausgetreten 13 Mitglieder (G. Chasté, J. Dold, Grallert, H. Jahn, Rob. Kunkel, P. Reibewitz, E. Petric, Carl Prüfer, Paul Schmidt, Gottlieb Stab, S. Stohp, Robert Thiele, Jul. Wieland), ausgeschlossen 12 Mitglieder (August Bauß, Hermann Becker, Eichhorn, Folger II., Georg Janke, August König, Paul Rimburg, Theodor Linke, Rinnicke, Otto Senff, Fr. Söffner II., Tarnovius), gestorben 3 Mitglieder (F. Maywald, Paul Wuhß, J. A. Zimmermann). Krank durchschnittlich 30, conditionlos durchschnittlich 80. — An Viaticum wurde gezahlt an 185 Collegen 286 Thlr. — Zugleich zur Berichtigung, daß in der vorigen Statistik pro 3. Qu. Herr Emil Jhlow nicht als ausgeschlossen, sondern als ausgetreten zu betrachten ist.

Kommern, 4. Dec. 1874. Es neuerten 101 Mitglieder in 12 Orten. Neu eingetreten sind 3, zugereist 13, abgereist 6 Mitglieder.

Wanderungen

durch den Correspondenztheil des „Corr.“ im Jahre 1874.

5. Der Gauverband Mittel-Oberschlesien ist 11 Mal vertreten. Aus dem Hauptorte Breslau finden sich 6 Correspondenzen. Infolge der Aussperrung hat sich auch hier ein Antiverein gebildet mit der Tendenz, im Verein mit den Principalen die geschäftlichen Verhältnisse in „gemüthlicherer“ Weise zu regeln, als dies angeblich seitens des Verbandes

Mannichfaltiges.

Ueber Städtebevölkerung entnehmen wir der Zeitschrift „Aus allen Welttheilen“ Folgendes:

Berlin hatte in den Jahren Einwohner:		
1665: 17,400	1819: 184,900	1858: 488,600
1690: 21,500	1828: 219,700	1861: 570,200
1700: 29,000	1837: 265,400	1864: 632,800
1740: 90,000	1846: 388,900	1867: 702,400
1786: 147,000	1849: 423,900	1871: 825,400
1804: 182,200	1852: 423,800	1872: 858,300
1806: 155,700	1855: 447,500	1874: 970,000
Dresden:		
1788: 53,000	1843: 86,600	1860: 117,800
1800: 55,000	1846: 91,300	1861: 128,200
1815: 50,300	1849: 94,100	1864: 145,700
1831: 61,000	1852: 104,200	1867: 156,000
1834: 66,100	1855: 108,700	1871: 177,100
1840: 74,100		
Leipzig:		
1803: 33,000	1840: 50,000	1858: 74,200
1804: 36,170	1843: 54,500	1861: 78,500
1823: 38,900	1846: 60,100	1864: 85,500
1831: 40,190	1849: 62,400	1867: 90,800
1834: 43,200	1852: 66,800	1871: 106,900
1837: 47,500	1855: 70,000	
Wien:		
1754: 175,000	1816: 244,000	1840: 356,900
1783: 208,000	1820: 260,200	1846: 408,000
1800: 231,000	1830: 317,800	1851: 431,200
1857: 476,200 u. Vororte	80,600 zusammen	556,800
1869: 632,500 „	201,800 „	834,300.

Auf dem in den jüngsten Tagen zu Berlin stattgehabten festlichen Congreß deutscher Landwirthe wirkte die Lohnfrage zc. der ländlichen Arbeiter sehr viel

Staub auf und bot zu ebenso vielen Neben wie Resolutionen willkommenen Gelegenheit. Unter Anderem bezeichneter Herr H. Perrot (Postst.) die durch die Grünungen so hoch geschraubter Arbeiterlöhne als die höchste Blüthe des Actienwesens. Er beklagte nicht bloß die Strikes und die „mit den Vohnerhöhdungen eingetretene ungesunde Steigerung aller Lebensmittel“, sondern noch mehr härmte es ihn, „daß die Arbeiter nicht mehr mit Elbawiar zufrieden waren, sondern russischen Caviar haben mußten“!!! Da sind wir Verbandsbuchdrucker doch bessere Menschen! Wir haben zwar auch da und dort schon gestrikt, ja um ein Haar wären wir schier allerorts von unseren Herren „ausgeperrt“ worden, wozu indeß glücklicherweise die Hauschlüssel nicht ausreichten; auch haben wir einen Tarif errungen, der nach der Ansicht vieler unserer Brodgeber (u. z. nicht bl. in Wien) einer Beschneidung werth sein soll — aber trotz alledem sind wir genügsame Leute und wollen weder Elb- noch russischen Caviar, ja wir mögen nicht einmal in unserem „Zammer“ die „Häringe“, die unsere Herren uns so gerne spendiren!

Vor mehr denn zwanzig Jahren kam ein Jünger Gutenberg's auf seiner ersten „Walze“ nach Wittenburg. Am Eingange dieser Bedruckschreibz las er eine Bekanntmachung fürstlicher Polizeidirection, nach welcher jeder Handwerksburſche, der ohne Mittel wäre, sich sofort bei ihr stellen solle. Bei ebem Gerſenſaſte ſitzend, frug der reisende Künstler die liebenswürdige Wirthin, ob denn etwa ſo ein armer Schelm bei der Polizei Unterſtützung erhalte? Doch lachend verſetzte dieſe: „Das geſchieht zwar nicht, aber ein Poliſiſt wird ihm zugeſellt, um ihn über die ganz nahe Grenze zu ſchaffen!“ Auch Staatshilfe!

Kathedersocialiſt Julius Schulze, Secretair der Handelskammer und des Mittelſch. Fabrikantenvereins zu Mainz, Wanderprediger des Vereins zur Verbreitung von Volksbildung, auch Arbeiterfreund, ist von der Stadt Alſfeld in Oberheſſen in den heſſiſchen Landtag gewählt worden. „Dem Verdienſte ſeine Krönen!“

Ein türkiſcher Gouverneur als Civilisationsträger. Der jetzige Gouverneur von Nettimo auf der Inſel Kreta hat den ſtrengen Befehl erlaſſen, daß von nun an alle Perſonen, die ihn ſprechen wollen, Stiefel tragen müſſen. Unter der löblichen Schuſterzunft in der genannten Stadt herrſcht, daß die Herren und Damen in Nettimo es bisher vorgezogen, darfuß durch's Leben zu ſchreiten, über dieſen jo weſen wie praktiſchen Befehl großer Jubel. Die Schuſter ſtehen Gottes Segen auf den ſtiefelfreundlichen Statthalter herab.

Affen als Arbeiter. Der Correspondent einer in Ceylon erſcheinenden Zeitung ſchreibt, daß große Affen jetzt gewöhnlich zum Pflücken der Cocosnüsse in den Anſiedlungen an der Straße von Malaca verwendet werden. Die Affen werden wie Kulis in großen Scharen von Nidhin transportirt und von den Beſitzern an die Pflanzler vermietet. Eine Leine wird dem Affenarbeiter angelegt und dieſer einen Baum hinaufgeſchickt, wo er mit großem Verſtändniſſe die beſten Nüsse ausſuchen ſoll und ſie ſo lange zerrt, bis ſie hinunterfallen. Der Fall jeder Nuss macht dem Affen ungeheuren Spaß, den er durch einen Luſtſprung und Gelächter zeigt.

geschieht. Die diesbezüglichen Versuche sind aber bis jetzt Versuche geblieben, für uns also kein Grund vorhanden, der Sache irgendwelche Wichtigkeit beizulegen. Daß der Antiverein noch nicht lebensfähig geworden, beweisen die Bahnen für den Kassenwortsstand und Schieds- und Einigungsamt. — Tariffdifferenzen und Maßregelungen fehlen natürlich nicht. Was die letzteren betrifft, so sei hier im Allgemeinen bemerkt, daß der Begriff „Maßregelung“ ein so bezeichnender ist, daß es den verschiedenen Vorständen mitunter recht schwer fallen muß, ihn festzustellen. In der Regel wird in solchen Fällen seitens der Geschäftsleitung „Arbeitsmangel“ vorgeschützt, während sich vielfach leicht constatiren läßt, daß der Grund nicht vorhanden sein konnte. Es ist nicht einzusehen, warum die Herren, deren Mehrzahl doch sonst auf dem großen Pferde sitzt, es dem Bestreben nicht geradezu in's Gesicht sagen, daß er ihnen aus dem oder jenem Grunde nicht gefällt, möge dieser nun in geringer Leistungsfähigkeit, in Scandalisucht oder auch darin bestehen, daß der Gefährdete zu sehr im „Allgemeinen Interesse“ machte. Wir vermögen diese — Beschreiblichkeit nicht einzusehen. — Aus Breslau ist noch zu erwähnen ein mehrere Tage währender Besuch des Verbands-Präsidenten, die Feier des 60jähr. Jubiläums des Principals Sulzbach, die Feier des Jahresfestes der Aussperrung (8. März). — Schon mehrfach ist seitens einzelner Mitglieder die Ansicht ausgesprochen worden, daß jedes Verbandsmitglied das „Recht“ habe, seine Meinung im „Corr.“ auszusprechen. Wenn nun eigentlich dieses „Recht“ auch nicht bestritten werden kann, so scheint dasselbe doch in den meisten Fällen dazu benutzt werden zu sollen, daß irgend ein Mitglied gegen den Verein und seine Leiter zu Felde zieht, weil nach seiner Ansicht „Alles besser“ gehandhabt werden könnte. Es ist schon an sich verdächtig, wenn der Betreffende den „Corr.“ benutzen will, um rein locale Angelegenheiten zum Austrag zu bringen, es zeugt aber geradezu von Gehässigkeit, wenn solche „Reformatoren“ ihre Pläne auf Personen und untergeordnete Dinge bauen. Wir wollen das fragliche „Recht“ Niemand bestritten, ja die Redaction des „Corr.“ hat wiederholt die Mitglieder aufgefordert, ihre Ansichten über Verbesserungen im Vereinsleben u. dgl. zum Besten zu geben, aber dies hat in rein objectiver Weise zu geschehen, denn es kann sich doch nicht darum handeln, ob der oder jener Verein, diese oder jene Person Einzelnen nicht gefällt, sondern der Zweck der Veröffentlichung ist, die vermeintlichen Schäden, mögen diese nun ganze Vereine oder einzelne Personen betreffen, öffentlich in Erwähnung zu bringen, um da, wo solche auftreten, Abhilfe zu schaffen. Also allgemein gehalten, die Abhilfe selbst kann nicht von Außen kommen, sondern muß stets im engeren Kreise vorgenommen werden. Zu dieser Abweisung führte uns eine Breslauer Vereins-Correspondenz in Nr. 66, einen ähnlichen Fall betr. — Sonst ist aus dem Gau nichts Erhebliches zu erwähnen. Der Gantag beschäftigte sich mit den Vorlagen zum Buchdruckerlage und Statutenberathungen; in Glatz hat sich ein Ortsverein gebildet, der bald darauf sich um die Einführung des Tariffs bemühte. Man scheint sich jedoch nur vorläufig geeinigt zu haben, denn in neuester Zeit findet sich dieser Ort wieder unter den Orten mit ungenügender Bezahlung verzeichnet.

Die Ausbeute aus dem Niederschlesischen Verbandsverbande ist eine geringe. Aus Görlitz Klagen über Sanhabung des Tariffs, ferner zwei Notizen wegen eines Gehilfen, der Condition und Vorschlag nahm und dann durchbrannte; aus Grünberg die Nachricht von der Bildung eines Ortsvereins; aus Liegnitz die Warnung, auf bloße Scheine kein Votum zu zahlen, und die Schilderung eines Principals, der in den „Berliner Mittheilungen“ sich als Verbandsstörer aufspielte, dabei aber nur einen Gehilfen beschäftigte und diesen nicht einmal tarifmäßig bezahlte. Was die gewohnheitsmäßigen „Durchbrenner“ betrifft, so sollte auf diese Herren von Vereinswegen ein scharfes Auge geworfen werden. Wenn das auch nicht viel hilft, so lange die nach Nichtverhandeln hungernden Principale solche Leute mit offenen Armen aufnehmen, so haben wir doch unsere Schuldigkeit gethan.

Aus dem Niederrhein. Verbandsverbande ist fast nur von Tarifstreitigkeiten berichtet worden. Der Tarif wurde eingeführt in Bochum (bis auf den Herrn Fassbender, der sich nicht dazu entschließen konnte) und in Remscheid; in Essen wurde der Localzuschlag von 16 $\frac{1}{2}$ auf 25 Proc. erhöht, jedoch klagte man später über die Bezahlung für Zeitungssatz; Reuß und Duisburg wurden ausschließlich den Nichtverhandlern überlassen wegen Nichtanerkennung des Tariffs, in Steele erfolgte Kündigung aus der gleichen Ursache, aus Hagen klagte man über schlechte Bezahlung, ebenso aus Grevelsdorf (Klein's Buchdrucker) und den kleineren zu Essen zählenden Orten, besgl. aus Elberfeld (Friedrichs' Dfficin), die unsern Wissens schon zu wiederholten Malen für Verbandsmitglieder geschlossen wurde, hoffentlich jetzt

das letzte Mal. Den Schluß in dieser Beziehung machte Geldern. Allem Anscheine nach bleibt also für den in Frage stehenden Verband noch Vieles zu thun übrig. Sonst erfahren wir aus Essen, daß die Mitglieder der Wäcker'schen Hauskaffe keiner andern Kaffe angehören dürfen, also bei zufälligem Conditionswechsel zusehen müssen, wie sie im Erkrankungsalle zurecht kommen. Wir können uns nur wundern, daß die Principale, welche so sehr gegen die Abhängigkeit der Unterfertigungsstellen von den Vereinen eifern, diese Abhängigkeit so ruhig hingehen lassen, und daß die Gehilfen so bereitwillig auf die Keimruhe, Hauskaffe genannt, hineinfallen und nicht einsehen, daß es sich hier um einen Lohnabzug zu Gunsten des Geschäftes handelt. Bemerkenswerth ist ferner ein Beschluß des dortigen Vereins, die Lehrlinge in beschränkter Weise an dem Vereinsleben Theil nehmen zu lassen. In der Schweiz scheint man nach neueren Nachrichten einen Schritt weiter zu gehen, an die Bildung eines „Buchdruckerlehrlingsvereins“. Daß sich unsere Vereine etwas mehr um die Lehrlinge kümmern könnten, als bisher geschehen, scheint uns nothwendig, aber das „Wie“ ist eine Frage der Zeit, über welche wir nicht so leicht wegkommen werden. — Sonst finden sich noch Vereinsberichte aus Elberfeld und Essen über Rechnungsablage, Vorstandswahl u. dgl., aus Bochum und Elberfeld-Barmen über die Feier des Jahresfestes und aus Mühlheim eine Mittheilung über mangelhafte Vereins- und Geschäftsverhältnisse vor. Jedemfalls ist zu constatiren, daß uns der Niederrhein. Gau über die innerhalb seines Terrains vorgekommenen Ereignisse nicht im Dunkeln gelassen hat. (F. f.)

Rundschau.

Gerichtszeitung. Der Vertrauensmann der socialdemokratischen Arbeiterpartei in Berlin, Schriftföher Heinrich („Auch ein Verbandsmitglied!“) — sagen die „Berliner Mitth.“, und wir theilen dem eben genannten Blatte im Vertrauen mit, daß sich sogar Ultramontane unter uns befinden, was angeht, als Vorsteher eines politischen Vereins weder Statuten noch Mitgliederverzeichnis eingereicht, und gebuldet zu haben, daß der „Verein“ mit anderen Vereinen gleicher Art zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung getreten sei. Der Staatsanwalt beantragte 60 Mark Geldstrafe und 6 Wochen Gefängniß, das Gericht verurtheilte den Angeklagten jedoch nur zu 150 Mark Geld. Auch wurde die Schließung des Vereins ausgesprochen, weil die Gesellschaft berartige revolutionäre Vereinigungen unter sich nicht dulden dürfe. — Nach dem Vorgange der liberalen Parteien haben die Socialdemokraten nach Auflösung ihrer Vereinigungen hier und da „socialdemokratische Wahlvereine“ gebildet. Der Münchener Stadtmagistrat hat einen solchen Wahlverein geschlossen, weil sich derselbe zu den gleichen Principien bekenne, als die aufgelöste Parteimitgliedschaft. — Die bereits mitgetheilte Beschlagnahme der „Germania“ in Berlin wegen Veröffentlichung eines päpstlichen Rundschreibens, das auch von anderen Zeitungen gebracht wurde, ohne daß dieselben confiscirt worden wären, beruht angeblich „in der ausgesprochenen Tendenz des Blattes und der Refektreise, für welche dasselbe bestimmt ist“. Auch ist aufscheinen darauf Gewicht gelegt worden, daß in der „Germania“ die zum Ungehörigen besonders aufreizenden Stellen der Bulle gesperrt abgedruckt waren und somit speciell hierbei der mit dem Abdruck verfolgte Zweck, selbst zum Ungehörigen gegen die Staatsgesetze aufzufordern, zur Genüge gekennzeichnet wurde. — Der Redacteur der eingegangenen „Spener'schen Ztg.“ ist nachträglich zu 150 Mark wegen Verleumdung eines Pastors verurtheilt worden. Demselben wurden bereits 2 Monate Gefängniß ebenfalls post festum zugesprochen. — Der Reichstagsabgeordnete Wahlreich wurde wegen Verbreitung des Mosk'schen Lieberbudes in allen Instanzen zu 75 Mk. Geldstrafe und 28 Mk. 10 Pf. Kosten verurtheilt. — Die bei Bracke in Braunschweig erschienene Broschüre „Mos's: „Die Pariser Commune vor den Berliner Gerichten, eine Studie über deutsch-preussische Rechtszustände“ wurde confiscirt, der Redacteur des „Braunschv. Volksfreundes“ zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt wegen Preßvergehens. — „Ein Arbeiter hat gar keinen Anspruch auf Lebensgenuß“, ließ sich der Anwalt einer Bahnverwaltung in Elberfeld vor Gericht vernehmen, als die Bahn einem ihrer arbeitsunfähigen Beamten 3 Mark tägliches Invalidegeld bewilligen sollte, auf welche Neußerung jedoch der Gerichtshof keine Rücksicht nahm. — Ein Fabrikhaber oder Bergwerksbesitzer darf nach einem Erkenntniß des preuß. Obertribunals vom 7. Januar d. J. Forderungen, welche ein Dritter gegen die Arbeiter hat, im Einverstandnisse der Arbeiter bei der Lohnzahlung in Abzug bringen und deren Beträge direct an den Gläubiger gelangen lassen.

Die seit einiger Zeit bestehende „Münchener Sonntags-Zeitung“ ist in eine täglich erscheinende „Münchener Freie Zeitung“ umgewandelt worden.

Unter der Redaction des frühern Redacteurs der „Münchener Zeitung“ soll demnächst in Würzburg ein neues liberales Organ unter dem Titel „Würzb. Presse“ erscheinen.

Die „Kff. Ztg.“ bringt nachfolgende Zusammenstellung der mittleren Lehrergehälter in den verschiedenen Cantonen der Schweiz. Der Jahresgehalt in Franken-Währung beträgt in Baselstadt 2817, Zürich 1470, Auser-Rhoden 1235, Glarus 1226, Schaffhausen 1176, Neuenburg 1165, Thurgau 1083, Waadt 1068, Genf 1053, Valaisland 1010, St. Gallen 996, Argau 994, Bern 977, Luzern 953, Solothurn 877, Freiburg 793, Zug 742, Schwyz 732, Inner-Rhoden 568, Obwalden 565, Nidwalden 479, Uri 390, Graubünden 380, Tessin 263, Valais 165. Der durchschnittliche Lehrergehalt beträgt für die ganze Schweiz 911 Franken.

Während des Jahres 1874 belief sich die Zahl der in Newyork angekommenen Passagiere incl. amerikanischer Bürger auf 149,762. Da diese Zahl nur etwa 1200 Bürger und Eingeborene umfaßt, mag sie als die Einwanderung während des Jahres repräsentirend betrachtet werden. Im Jahre 1873 betrug die Zahl der Einwanderer 268,288, das ist 118,526 mehr als im abgelaufenen Jahre. Von den im December angelangten Emigranten kamen 1567 aus dem deutschen Reich und 1629 aus Großbritannien und Irland. Die zwei Hauptquellen der Auswanderung sind demnach Deutschland und Großbritannien. Frankreich sendet nicht mehr als 10 Procent der Deutschen. Aus Schweden und Norwegen hat die Auswanderung fast gänzlich aufgehört. Italien und Rußland liefern eine kleine Anzahl bei und die Einwanderung von anderen fremden Ländern als Großbritannien, Preußen und den deutschen Staaten ist verhältnißmäßig unbedeutend. Die Thatsache, daß die Vereinigten Staaten nahezu 120,000 Seelen von ihrer jährlichen Auswanderer-Zufuhr eingebüßt haben, wird von der amerikanischen Presse als eine ernsthafte Bezeichnung, da, wie der „Newyork Herald“ bemerkt, die Größe und das Wachstum der Union von der Auswanderung aus Europa abhängen. Die wirklichen Ursachen der Verminderung schreibt die „B. Pr.“ der nationalen Politik der Vereinigten Staaten, der Geschäftsstockung, den Unglücksfällen, welche die landwirthschaftlichen Interessen im Westen betroffen haben, so wie der allgemeinen Furcht vor schweren Zeiten und Armut zu.

In Schweden erscheinen in diesem Jahre 271 Blätter und periodische Zeitschriften, wovon 34 in Stockholm, 12 in Gothenburg, 9 in Finköping, 9 in Upsala, 8 in Ralmö, 7 in Wisby, 6 in Kalmar und 6 in Linköping.

Der Ausweis über die Verwaltung des von dem Amerikaner Peabody gestifteten Fonds zur Errichtung von Arbeiterwohnungen in London liegt vor. Aus ihm waren bis zu Ende des Jahres 1874 380,285 Pfd. St. verausgabt worden und es blieben noch 213,343 Pfd. St. verfügbar. Im Ganzen wurden bisher Wohnungen für 1376 Familien erbaut. Die bis jetzt aus dem Fond dieser Stiftung erbauten Arbeiterwohnungen haben einen Kostenaufwand von durchschnittlich je 300 Pfd. St. erfordert. Die Miete von fast 4 Schilling pro Woche kann nur von besser gestellten Arbeitern aufgebracht werden. In Bezug auf die Gesundheitsverhältnisse war das Ergebnis sehr befriedigend, insofern die Sterblichkeit in diesen Arbeiterwohnungen im Durchschnitt nur 17,4 von 1000 betrug, somit um vieles besser war, als in den reichen Quartieren der meisten festländischen Hauptstädte. Anlässlich dieses Ausweises sagen die „Times“, daß Alles, was in den letzten 20 Jahren für die Beschaffung guter und billiger Arbeiterwohnungen in London geschehen ist, nicht hinreicht, um den Zugang der Bevölkerung während eines einzigen Jahres unterzubringen.

Der „G. B.-G.“ wird aus London geschrieben: Für die Thätigkeit der Promotors (der Ausdruck entspricht fast dem deutschen Worte Gründer) hat das neue Jahr gut angefangen, denn im Ganzen sind während des Monats Januar 31 neue Actiengesellschaften gegründet, bezüg. amtlich registriert worden, so daß also auf jeden Tag des Monats ein neues Actienunternehmen kommt. Das gesammte Grundkapital dieser 31 Gesellschaften repräsentirt die Summe von 2,049,200 Pfd. St.

Das Uebel der Trunksucht in England ist, wie anderwärts, nicht allein unter den niederen Klassen zu Hause, sondern auch die sog. besseren Stände sind dem Genuße des Alkohols ergeben. Neuerdings fehlt es nicht an Anstrengungen, die Zahl der fasnadischen Trunkenbolde zu vermindern. In einer Versammlung wurde deshalb der Beschluß gefaßt, eine Anstalt zur Behandlung von Gewohnheitsrinkern aus den oberen und Mittelklassen zu gründen. Die Kosten des Alkohols sollen durch freiwillige Beiträge, so wie durch Verkauf von Actien bestritten werden.

Das von der russischen Regierung ausgearbeitete Musterstatut für die Clubs enthält einige Vorschriften, die auch in weiteren Kreisen von Interesse sein dürften. Nachdem als Zweck der Clubs aufgestellt ist, daß sie den Mitgliedern Gelegenheit bieten sollen, ihre freie Zeit bequem, angenehm und nützlich zu verbringen, werden die Mittel dazu in folgender Weise regulirt: Theatralische Aufführungen und Maskeraden sollen in den Residenzen von der Erntaubühne der Theaterdirection, in den übrigen Städten von der des Gouverneurs, resp. Polizeichefs, abhängig sein; Vorlesungen gestattet der Gouverneur, resp. der Curator eines Lehrbezirks, auf Grund eines vorzulegenden Programms. Literarische und musikalische Abende, die nur bereits censirtes Material benutzen, unterliegen keiner Beschränkung; alles nicht veröffentlichte Material aber hat vorher die Censur zu passieren (!). Alle Abendgesellschaften sind der Polizei rechtzeitig anzuzeigen. In den Residenzen müssen die Clubs um 2 Uhr Nachts, in den Gouvernementsstädten um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr, in den Kreisstädten um 1 Uhr geschlossen werden. Uebersitzende Gäste werden mit einer progressiv steigenden Geldstrafe bedroht, welche in Residenzen und Gouvernementsstädten bis 38 Rubel 10 Kopeken, in den Kreisstädten bis 28 Rubel 80 Kopeken ausmüßt; keinesfalls darf der Versammlungsort länger als 3 $\frac{1}{2}$ Stunden über die Schlußzeit hinaus geöffnet sein. Ausgenommen sollen nur Gesellschaftsabende sein, bei denen die Generalversammlung den Endpunkt bestimmt.

Aus Blagoweschtsk (am Amur) wird berichtet, daß bei der dortigen Bezirks-Telegraphen-Administration bedeutende Mißbräuche und Unterschleife zu Tage traten, welche die Ernennung einer besondern Untersuchungs-Commission zur Folge hatten.

Correspondenzen.

Leipzig, 5. März. Am 21. Februar fand in Halle eine Versammlung des Kreises „Thüringen-Sachsen“ (Principalsverein) statt. Vertreten waren nur 8 Orte durch 14 Mitglieder. Die Einführung eines Kreisgerichts wurde abermals abgelehnt. Die Mitgliederzahl ist im Laufe des Jahres von 71 auf 54 gesunken, wovon 25 Mitglieder noch mit ihren Beiträgen resigniren. Es soll darauf hingewirkt werden, bei dem Hauptvereine Ersparnisse herbeizuführen, um die Beiträge niedriger ansetzen zu können. Als Vorstandsmitglieder wurden wieder, resp. neu gewählt: Böhlau in Weimar (geschlossen), Engelhardt in Gotha, Frieze in Magdeburg, Müller in Nordhausen (geschlossen), Vertram in Halle, Gadow in Hilburghausen und M. Schwesche in Halle (geschlossen). Von den verstandenen Fragebogen sind nur 12 eingegangen, aus welchen sich ergibt, daß das gewisse Geld 6 $\frac{1}{2}$ –10 Thlr. im Werth, 7–12 Thlr. im Zeitungsbeitrag, der Verdienst im Stillsitzen 6 $\frac{1}{2}$ bis 10 $\frac{1}{2}$ Thlr. im Werth, bis 15 Thlr. im Zeitungsbeitrag soll (?). In einer Officin in Halle soll der Durchschnittsverdienst der Werkfeger bei 5 Proc. Localausschlag 8 $\frac{1}{2}$ Thlr., derjenige der Zeitungssetzer 9 $\frac{1}{2}$ Thlr. betragen. „Der Vereinsstift wird mit Faum einer Ausnahme in sämtlichen Vereinsofficinen und zumeist auch in den übrigen Druckereien des Kreises eingehalten“, nach Ausdruck des Vorsitzenden des Kreises! Ueber die Tarifrevision sagt derselbe, daß eine Ermäßigung der jetzigen Grundpositionen des Tarifs, so lange sich die Preise der Lebensmittel und der Wohnungen auf der dormaligen Höhe anhalten, nicht möglich sein werde. Der Tarif enthalte aber eine große Anzahl unklarer Bestimmungen, die ausgeglichen oder bestimmter gefaßt werden müßten. Der Tarif habe lediglich die Aufgabe, den Werth der verschiedenen Arbeiten zu einander festzustellen, besart, daß die Arbeiter bei gleicher Qualität und Leistungsfähigkeit auch bei verschiedenen Arbeiten in der Lage seien, den gleichen Durchschnittsverdienst zu erlangen. Biete der Tarif die Möglichkeit, daß eine Arbeit besonders vortheilhaft, eine andere besonders unvortheilhaft bezahlet werde, so müsse eine Ausgleichung durch geringere Bezahlung der erstern, durch bessere der letztern stattfinden.

Aus Hesse geht uns folgendes über die Freizügigkeit der Krankenkassen zu: Die Statuten der Kranken- und Invalidenkasse des Bezirks, in welchem ich gegenwärtig conditionire, sagen in § 6, al. 2: „Vereit von Eintrittsgeld sind diejenigen Mitglieder, die nachweislich einer auf Freizügigkeit beruhenden Kasse angehört haben“; dagegen lautet der § 5: „Zum Eintritt in die Kasse ist das Gesundheitszeugniß des Eintretenden durch den Kreis-, bezieh. Stadtphysikus an den Kassenvorstand vorzuschließen einzuweisen notwendig“. Welcher ältere Colleague wird dieses aber nicht bei einem Stellenwechsel bedenkt finden? Ich glaube als sicher annehmen zu dürfen, daß mindestens die Hälfte aller 40jährigen Collegen mit irgend einem Leiden, sei es auch in diesem Alter nur geringfügig, befaßt ist. Wenn auch im § 4 des Statuts ausgesprochen ist, daß nur

chronisch Leidende von der Aufnahme ausgeschlossen sind, so dürfte doch gerade der § 5 die älteren treuen Verbandsmittelglieder treffen, und sind die wirklich chronisch Leidenden bei Stellen- und Ortswechsel nicht die Gewährung ihrer wohlverworbenen Rechte schuldig? Sehen wir uns auch die Summe an, welche die Bezirks-Krankenkasse Marburg-Gießen zc. bei 26-wöchentlicher Krankheitsdauer bietet: 39 Thlr. 26 Gr. 3 Pf.; kommt hierzu eventuell der Todesfall, so erhöht sich die Gesamtsumme um 8 Thlr. 20 Gr., im Ganzen also 48 Thlr. 16 Gr. 3 Pf.; und diese verweigert man einem Collegen, welcher das Recht und den Anspruch hierauf wohl erworben hat, dessen Interesse stets mit dem seiner Collegen dasselbe war, welcher vielleicht den Ort, an dem er vorher conditionirte, nicht hätte zu verlassen brauchen, wenn er das Interesse seiner Collegen, die Principien des Verbandes geringer geachtet hätte! Diese Betrachtungen werden wol jedem Collegen nicht erquicklich erscheinen; aber verschließen wir uns nicht der Ueberzeugung, daß wenn der größte Theil der im Verbande bestehenden Krankenkassen einen Paragraphen enthält, wie der oben angeführte (§ 5), eine nicht zu beneidende Rücksichtslosigkeit gegen den Verband und dessen ältere Mitglieder vorhanden ist. Gewiß ist, daß Conditionsorte mit beratigen Kassen, wie die vorbezeichnete, nicht besonders verlockend für ältere Collegen sind, im Gegentheil dürfte durch ein solches an verfloßene Zeiten erinnernde Kassenwesen die Circulation innerhalb des Verbandes bedeutend reducirt werden. Ein auf Abänderung des § 5 vorbezeichneten Kassenstatuts eingebrachter Antrag bei der Jahresversammlung der Mitglieder dieser Kasse lautete nun: „Nur Verbandsmittelglieder, welche noch keiner Krankenkasse angehört haben, sind zur Beibringung eines Gesundheitszeugnisses verpflichtet“; aber dieser Antrag fiel mit 5 gegen 7 Stimmen, trotzdem bei Motivirung des Antrages betont worden war, daß bei 1/4-jähriger voller und 1/2-jähriger halber Unterstützung die Kasse nicht übermäßig angestrengt werde und die Abänderung dieses Paragraphen nach den bisherigen Erfahrungen ohne erheblichen Einfluß für die Kasse sein würde und die Kasse auch hierdurch den Stempel der wirklichen Freizügigkeit erhalte; ferner ein zureichendes Verbandsmittelglied nicht riskiren müsse, alle Rechte, welche es an anderen Orten durch jahrelanges Steuern in beratigen Kassen erworben habe, plötzlich durch freiwilligen oder unfreiwilligen Stellenwechsel zu verlieren und in Krankheitsfällen, so wie bei eingetretener Invalidität der öffentlichen Mißthätigkeit anheimzufallen, da der Eintritt in die mit der Krankenkasse verbundene Invalidenkasse von der Aufnahme in erstere abhängig ist. An dieser Stelle führe ich noch die häufige Verschiedenartigkeit der Ansichten der Aerzte über einen und denselben Patienten an. Die Gegner des Antrages betonten hauptsächlich den Schutz der Kasse. 400 Gulden Kassenbestand ist freilich für eine Mitgliederzahl von durchschnittlich 40 nicht viel, was aber wol an und für sich gleichgültig bleiben konnte, da selbst bei nicht geringer Inanspruchnahme der Kasse das Kapital doch fortwährend wächst. Muß sich das Kapital vielleicht erst rapid steigern, ehe man den Ansprüchen des Verbandes Rechnung trägt? Oder soll wegen des Schutzes der Kasse das Menschenrecht ignorirt werden, so lange, bis es die Höhe des Kapitals erlaubt, das (sei es auch an anderen Orten) Wohlverworbene zu gewähren? Es wäre im Interesse des Verbandes hier eher am Platze, die Steuerkraft der Mitglieder mehr anzustrengen, als solche höchst gefährliche Paragraphen bestehen zu lassen. — Wächtern die Mitglieder aller Kassen hierauf ihr Augenmerk richten, denn zeitgemäß ist es gewiß, bei den Kämpfen, welche die Verbandsmittelglieder zu bestehen haben, dafür zu sorgen, daß die Rechte des Einzelnen nicht durch das Eintreten für und mit der Gesamtheit geschädigt werden oder gar ganz verloren gehen. An die Mitglieder des Krankenkassenbezirks Marburg-Gießen u. s. w. richte ich aber die bringende Bitte, bei nächster Jahresversammlung dem § 5 eine andere humanere Fassung zu geben.

*Magdeburg, 1. März 1875. In vergangenen Jahre schloß ein Referat von hier mit den bitteren Worten, daß eine Aenderung der hiesigen ungünstigen Verbandsverhältnisse erst mit dem Aussterben der jetzigen Generation eintreten werde. In der That wird diesem Ausspruche Derjenige eine gewisse traurige Wahrheit zuerkennen, welcher die eigenthümlichen Verhältnisse kennt, die den Massenaustritt aus dem Verbandsverbande, und namentlich der Seher der hiesigen größten Druckerei, verursachten und begünstigten. Doch die Zeiten ändern sich. Jedemfalls um ihr Theilgen mit beizutragen, die jetzige Strömung der Herabsetzung der Arbeitslöhne im Flusse zu erhalten, bringt die Nr. 99 der „Magdeb. Ztg.“ an ihrer Spitze einen Artikel, betitelt: „Arbeitslöhne“, dessen Sinn in den energischen Worten gipfelt: „Die durch das wilde Drängen der Arbeiter seiner Zeit hochgetriebenen Arbeitslöhne müssen herabgesetzt werden.“ Ohne uns in die Ausführungen dieses Artikels weiter zu ver-

tiefen, wie dies sehr ausführlich zu seinen Ungunsten von der „Magdeb. Volksztg.“ geschehen ist, erscheint es uns wie ein Mahnruf an die Adresse der Magdeburger Buchdrucker, auf ihrer Hut zu sein. Was 1873 feierliche Ehrenworte zugefanden, könnte 1876 vergesen sein.

Gestorben.

In Hessa bei Stuttgart der Seher Christiaan Klumpp, früher Vorleser des Württembergischen Gauverbandes und s. Z. Mitglied der ständigen Commission des Verbandes, im Alter von 50 Jahren — Lungenleiden.

Wittgejud.

Collegen! Seit Anfang August vorigen Jahres liegt der Seher Wilhelm Paetzitter in Emmerich an einem chronischen Brustleiden darnieder. Als Mitglied der Essener Krankenkasse erhielt er während 6 Monaten 4 Thlr. Unterstützung, seit Anfang Februar jedoch nur noch 2 Thlr. wöchentlich. Leider hat ihn der Arzt die wenig tröstliche Mittheilung gemacht, es sei „Hoffnung“ vorhanden, daß er innerhalb drei Monaten wieder arbeitsfähig würde. In welcher traurigen Lage sich unter diesen Umständen ein Familienwater befindet, wird sich Jeder selbst vorstellen können. Herr Paetzitter war alle Zeit ein braver, treuer Colleague, und glaube ich daher keine Selbstbitte zu thun, wenn ich alle Collegen bringend ersuche, denselben durch milde Beiträge unterstützen zu wollen. Jede, auch die kleinste Gabe wird mit dankbarem Herzen angenommen, und wolle man etwaige Selbstwendungen an den Seher Carl Werner, Essen (Fredebeul & Koenen'sche Buchdruckerei) senden, welcher über die eingegangenen Beträge im „Corr.“ quittiren wird.

Mit colleg. Gruß zeichnet
Essen. Ernst Leven, Gau-Vorsteher.

Briefkasten.

Böbl. Exped. der „Destr. Buchdr.-Ztg.“ in Wien: Von Nr. 9 erhielten wir nur ein Exemplar. — W. in Dönaabück: Nach unserer Ansicht geht das nicht. Trösten Sie sich mit uns, wir müßten kürzlich auch in öffentlicher Versammlung hören, daß es ein „Glück“ für den Verband sei, wenn Ausschuß und Präsident ihrer Wege gingen. — K. in Breslau: Den zur Gebenktagfeier versammelt gewesenen Verbandsmittelgliedern für das „Hoch“ herzlichsten Dank. — M. in Offenbach: Nächste Nr. Derartige Gesuche bedürfen der Genehmigung des Ausschusses, daher um acht Tage verzögert. — M. in B.: Einverstanden.

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei

mit rentablem Localblatt ist für den soliden Preis von 4800 Thalern zu verkaufen. Die Druckerei ist systematisch eingerichtet, mit den modernsten Schriften versehen und hat eine Maschine neuester Construction. Zahlungsfähige Käufer erfahren das Nähere auf Offerten sub K. K. 648, welche die Expedition d. Bl. befördert. [648]

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine gut eingerichtete Buchdruckerei im Königreich Sachsen, mit dem Verlage eines rentablen Wochenblattes, ist für den Preis von 6000 Mk. bei 3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Abessen nimmt die Exped. d. Bl. unter F. M. 649 entgegen. [649]

Buchdruckerei-Verkauf.

Die einzige Buchdruckerei in einem kleinen, industriellen Orte Thüringens, dem Mittelpunkt einer gewerblichen Umgebung und Sitz mehrerer Behörden, mit Schnellpresse (1874), ca. 30 Ctr. Brod- und guten Zier- und Titelschriften, mit Blattverlag (Annoncen 600 Thlr.), vielen Accidenzarbeiten, darunter amtlichen Arbeiten, zu Werkdruck eingerichtet, vorzüglich auch für Entwürfe eines Colportage-Geschäfts geeignet, ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Preis 5000 Thaler, bei Baarzahlung 4500 Thaler. Ohne Schnellpresse 3600 resp. 3100 Thaler. Gef. Offerten wolle man unter D. L. 670 an die Exped. d. Bl. richten. [670]

Eine Buch- und Steindruckerei

in Leipzig, mit guter Kundschaft und completem Material, ist wegen anderweiter Unternehmung unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Offerten werden unter W. H. 666 durch die Expedition d. Bl. erbeten. [666]

Eine leistungsfähige

Buch- und Accidenzdruckerei

in Berlin (Mittelpunkt) soll anderer Unternehmungen wegen sehr billig verkauft werden. Zum Kauf sind ca. 3000 Bfl. nöthig, da das letzte Tausend ein Jahr stehen bleiben kann.

Käufer werden ersucht, ihre Abr. unter A. B. 633 in der Exped. d. Bl. niederzulegen. [633]

Eine der gelesesten

Zeitungen

in der Rheingegend, von fortschrittlicher Tendenz, die mehre Tausend Abonnenten zählt, ist sammt einer sehr gut eingerichteten **Buchdruckerei** wegen Krankheit des jetzigen Besitzers unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Offerten sub J. F. 3756 befördert **Rudolf Mosse** in Berlin S.W. [665]

Eine Dingler'sche Handpresse,

so gut wie neu, ist wegen Aufstellung einer Schnellpresse zu verkaufen. 5 Rahmen und 5 Röhren, Walzengestelle u. s. w. werden mitgegeben. Emmendingen (Baden).

636] Albert Döller, Buchdruckereibesitzer.

Ein Accidenzsetzer

für eine mittlere Buchdruckerei des Niederrheins gesucht.

Offerten mit Angabe der Gehaltsanprüche befördert unter Chiffre A. K. G. 658 die Exped. d. Bl. [658]

Gesucht ein an Ordnungsliebe und Pünktlichkeit gewöhnter, tüchtiger

Accidenzsetzer.

Franco-Offerten sub G. 6608 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.

Für mein Filialgeschäft in Grünstadt suche einen **tüchtigen, soliden Accidenzsetzer**, wozu täglich **Schweizerdegen**, welcher auch den Druck auf einer **Tiegeldruckmaschine** besorgen könnte. Gehalt 11 fl. 24 fr. (ca. 19 1/2 Mk.). Carl Thiele, Kirchheimbolanden. [617]

Ein bis zwei tüchtige, solide Setzer, die auch an der Presse gut sind, finden sofort dauernde Stelle bei **F. Schlip** in Warburg (Westf.). [574]

Ein tüchtiger Setzer,

welcher im Accidenzsetz nicht unbewandert ist, wird zum 15. März gegen Wochenlohn von 7 Thln. gesucht. 646] **Wilhelm London's** Buchdruckerei in Liegnitz.

Zu der **Papierwaaren-Fabrik** von **Gerhold & Thon** in Neumünster in S. wird zu **sofortigem Antritt ein anständiger, tüchtiger**, vorzugsweise mit dem **Accidenzsetz** vertrauter [644]

Setzer gesucht.

Ein solider, fleißiger Setzer

findet für dauernd sofort Stellung. Alphabet 3 1/2 Gr. 663]. **Kadenwig'sche** Buchdruckerei in Wilhelmshaven.

Gesucht wird

ein tüchtiger Setzer,

welcher im Accidenz- und Annoncensatz bewandert ist und die Stelle des Principals vertreten kann. Stellung gut und dauernd. Adressen mit Beifügung der Zeugnisse sind zu richten an die Exped. d. Bl. unter C. B. 675. [675]

Ein tüchtiger Setzer,

der gleichzeitig **tüchtiger Maschinenmeister** ist, findet bei 7 1/2 Thlr. wöchentlich sofort Condition. Offerten unter K. R. 647 befördert die Exped. d. Bl. [647]

Ein tüchtiger und streng solider

Schweizerdegen.

von 20-30 Jahren findet sofort dauernde und angenehme Condition in der

672] **Ch. Gylling'schen** Buchdruckerei

in Waltershausen am Thüringer Wald.

Tiegeldruck-Accidenz-Maschinen.

„Le Progrès“ von Pierron & Dehaitre in Paris.

Vervollkommnetes System. Fortschritts-Medaille Wien 1873. Tadellose solide Construction, leichter Gang, einfache Bedienung, daher billigste und praktischste Maschinen dieser Gattung. Hunderte von Maschinen im Betrieb.

Kopfdruck-Maschinen zum Treten und Drehen. **Maschinen für Cartes à la minute** (6000 Druck pro Stunde), **Papierschneide-Maschinen**, **Folien-Maschinen** (60,000 Folien pro Tag), **Perforir-Maschinen** mit Hebel oder Pedal. **Autographische Pressen**. Pressen mit Hebel und Balancier für **Trocken-Hoch- und Farbendruck**. **Glättpressen**, **Satinirwalzwerke** u. s. w. Niederlage und Vertretung für Deutschland:

Buchdruckerei-Utensilien-Lager Friedrich Kriegbaum
in Offenbach am Main.

164]

Prospecte, Zeichnungen und Auskunft auf frankirte Anfragen gratis und franco.

Gesucht ein **Schweizerdegen** für eine kleine Buchdruckerei in unmittelbarer Nähe Hamburgs. Lohnende und dauernde Stellung. Näheres durch **Graf & Eide-mann** in Hamburg, Neuerwall 20. [673]

Drucker- oder Schweizerdegen-Gesuch.

Zu sofortigem Antritt suche ich einen tüchtigen **Drucker oder Schweizerdegen**. Guter Lohn, dauernde Condition und anständige Behandlung wird zugesichert. 668]

F. Knorr,
Buchdruckerei in Saarburg (Lothringen).

Maschinenmeister-Gesuch.

Ich suche zu sofortigem Antritt einen tüchtigen **Maschinenmeister**, der das Einlegen mit übernimmt und auch am Rasten ausbessern kann. Es wollen sich jedoch nur solche Herren melden, die sich zu längerem **Verbleiben** verpflichten wollen. [669]

Suhl in Thüringen. Georg Jander.

Ein **Schriftsetzer** mit Gymnasialbildung, der **Englisch** und ganz fertig **Französisch** versteht, auch die **Redaction** einer größeren Provinzialzeitung in Vertretung geführt und Artikel für dieselbe geliefert hat, sucht eine Stelle in einer

Redaction oder als Corrector.

Offerten unter E. W. 315 an **Haasenstein & Vogler** in Leipzig. (H. 31260) [662]

Ein junger Mann,

welcher die **Buchdruckerkunst** erlernt hat und in der **französischen, englischen u. lateinischen Sprache** erfahren ist, sucht bis spätestens zum 1. April d. J. eine Stelle als **Corrector** oder sonstige **Beschäftigung auf dem Comptoir** einer größeren Druckerei. Etwaige Anfragen wolle man gefälligst unter **W. E.** an die **Buchdruckerei von Ph. Engel** in Schotten (Oberhessen) adressiren. [626]

Ein im **Accidenz-, Werk- und Zeitungssatz** bewandertes **Setzer**

sucht sofort dauernde Condition. Gef. Offerten unter E. H. 664 befördert die Exped. d. Bl. [664]

Ein **Setzer** für Zeitung oder Werk sucht mit dem 22. März dauernde Condition. Gefällige Offerten beliebe man unter **B. H.** postlagernd Bremen zu senden. [671]

Ein Schriftsetzer

sucht bis spätestens 1. April Condition. Offerten sind zu richten an

P. Geisler,

667] **H. Krumbhaar's** Buchdruckerei in Liegnitz.

Maschinenmeister-Stellegesuch.

Ein im **Accidenz- und Farbendruck** durchaus tüchtiger **Maschinenmeister** sucht baldigst Condition, am liebsten im Rheinlande. Ebenso ein im **Accidenz-, Werk- und Zeitungssatz** wohlbewandertes

Schriftsetzer.

Gef. Offerten werden an die **Annoncen-Expedition** von **A. v. Groß** in Wesel erbeten. [674]

Den **Bewerbern** um die **Maschinenmeisterstelle** zur **Nachricht**, daß dieselbe besetzt ist. 659]

A. Knauer's Buchdruckerei in Hoya.

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen

einschließlich aller Utensilien (wenn gewünscht, auch Maschine oder Presse) liefert binnen kürzester Frist die mit den neuesten Erzeugnissen versehenen **Schriftgießerei** von [897]

J. M. Huck & Co.
in Offenbach a. M.

J. B. Meyer,

Flensburg, Große Straße 548,
Haupt-Agentur der Schnellpressenfabrik
Frankenthal

Albert & Co.,

empfehlen deren **Fabrikate: Schnellpressen, Hand- und Glättpressen, Satinirmaschinen** etc. auf's **Angenehmste**. [97]

Erste deutsche Fabrik
für

Kautschukartige Buchdruck-Walzenmasse

neu eingerichtet von

Friedrich August Lischke,

Buchdruckereibesitzer (früher Maschinenmeister).

LEIPZIG-REUDNITZ, Leipziger Straße 4.
Von fast allen grossen Buchdruckereien **Europas** attestirt.

Proben werden franco eingesandt. [33]

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Freitag, den 12. März, Abends 8 1/2 Uhr, im **Restaurant Belleue** (früher Leipziger Salon):

Hauptversammlung.

Tagesordnung: Der Entschluß der **Verbandsleitung**, den **Beschluß** der **Hauptversammlung** vom 19. Februar, das „**Bibl. Institut**“ betr.

Zur Beachtung.

Verschiedene kleinere Gegenstände, welche in der **Generalversammlung** und beim **Stiftungsfeste** gefunden wurden, sind beim **Verwalter** in Empfang zu nehmen.

Briefkasten der Expedition.

F. Gurtay, Neusohl (Ungarn). Ein **Kreuzband** auf drei **Monat** kostet 2 Mk. 50 Pf. = 1 R. 42 kr. **Herrn**; bitten uns demnach den **Behrbetrag** aus. — **Ch. Claf**, **Wahlheim** a. d. R.: Nr. 21-35 unter **Kreuzband** kosten 1 Mk. — **S. Bruns**, **Bonn**: Ihre **Reclamation** der **hier Postamt's-Bez.** Exped. übergeben; wenn Sie **trotzdem** die **fehltende** Nr. nicht erhalten, wollen Sie uns per **Postkarte** benachrichtigen.

Berlin. Progressivsteuer-Abstimmung. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder in heutiger Sitzung erwartet. [660]

Für die **Redaction** verantwortlich: **Nich. Härtel** in Leipzig; für den **Inseratenthail** und die **Expedition** **Ed. Hecht** in Leipzig, Lange Straße 44.
Druck und Verlag der **Productiv-Genossenschaft** **Deutscher Buchdrucker** in **Neubitz-Leipzig**.